

## Geschichte der Schifffahrt

Der Hallwilersee entstand wie das Seetal, in dem er liegt, während der Würmeiszeit durch die Aufschüttung einer Endmoräne in den heutigen Kantonen Aarau und Luzern.

8,4 Kilometer lang, an der breitesten Stelle 1,5 Kilometer breit, hat er eine maximale Tiefe von 47 Metern. Der See wird durch den Aabach durchflossen, der bei Wildegg in die Aare mündet. Wasser bezieht er aber auch von einer Vielzahl kleinerer Bäche. In besonders kalten Wintern – zuletzt 1986 – friert der See zur Gänze zu. Rund um den See liegt ein lieblich hügeliges Gelände.

Leider wird der See durch einen zu intensiven Einsatz von Düngemitteln anfangs der 80-er Jahre beinahe zu einem toten See. Der hohe Anteil der Phosphate verursacht nicht nur einen massiven Algent Teppich, sondern vor allem einen starken Abbau des Sauerstoffgehalts im Wasser. Fische und Pflanzen sterben. Deshalb wird seit 1985 der See künstlich belüftet. Durch eine Zirkulationshilfe wird sauerstoffarmes Wasser an die Oberfläche transportiert und erhält dort Sauerstoff aus der Atmosphäre. Ausserdem wird im Sommer durch sogenannte Diffusoren künstlich Sauerstoff ins Wasser eingeblasen. So konnte die Wasserqualität in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert und der Fischbestand wieder aufgebaut werden.

Bereits in der Steinzeit und der Bronzezeit leben Menschen an den Ufern des Sees. Der See trägt im Laufe der Jahrhunderte die Namen Seengersee und Aeschensee. Bei den Römern, die bei Seengen eine grössere Ansiedlung errichten, heisst er Lacus de Seingen. Der heutige Name stammt von den Herrn von Hallwyl. Diese zunächst habsburgischen Vögte und später Berner Bürger errichten auf einer Insel am Auslauf des Sees ein Wasserschloss, das ihren Namen trägt. Sie sind auch die Besitzer des Sees. Deshalb nennt man den See nun Hallwylersee, obwohl der Ort Hallwyl zwei Kilometer vom See entfernt ist. Erst ab 1859 wird der bis dahin im privaten Besitz der Herrn von Hallwyl befindliche See für die Öffentlichkeit zugänglich. Anzumerken ist, dass man heute den Namen Hallwyl nicht mehr mit „y“, sondern mit „i“ schreibt.

Schon in der Frühzeit gab es einen regen Bootsverkehr auf dem See. Seit der Industrialisierung überqueren wöchentlich mehr als 1000 Personen den See, um zu ihren Arbeitsstätten zu gelangen. Auch viele Fischerboote waren unterwegs. Mit der Eröffnung der Seetalbahn von Lenzburg über Beinwil am See nach Luzern 1883 erreichen die Seeanwohner mit der Bahn auch Arbeitsplätze in den Regionen Aargau und Luzern leichter. Da die Bewohner des Ostufers zu diesem Zweck ebenfalls die Bahn nutzen wollen, bekommt der Fährdienst über den See immer grössere Bedeutung.

### Mit Dampf begann's

Auf Initiative des Jakob Fischer-Gloor aus Meisterschwanden entsteht am Hallwylersee eine Dampfschiffahrtsgesellschaft (DSG), die am 13. Juli 1888 die Konzession für einen Schiffsbetrieb erhält. Fischer-Gloor wird nicht nur erster Präsident, sondern bestellt vorsorglich auf eigene Rechnung bei Escher-Wyss in Zürich einen Schraubendampfer für 25 Personen. Er gibt diesem Schiff im Andenken an seinen früh verstorbenen Sohn den Namen Otto. Der Dampfer kommt im Sommer 1888 auf den See und führt dort schon Fahrten durch, bevor die Konzession erteilt ist, weshalb sich die einheimischen Schiffsleute beim Bezirksamt beschwerten. Danach führt der «Otto» regelmässig Kursfahrten nach Fahrplan auf dem See durch. Erst im Frühjahr 1889 erwirbt die DSG auch formell das Schiff, das sich bis

dahin im Privatbesitz von Fischer-Gloor befindet. Heimathafen der Schifffahrt ist Meisterschwanden. Der Kohleverbrauch ist hoch und auch die Reparaturanfälligkeit relativ gross. Deshalb bricht man die «Otto» schon 1897 ab.

Der Erfolg des Dampfers Otto veranlasst die DSG, bei Escher-Wyss in Zürich ein grösseres Schiff – nun für 70 Personen – zu bestellen. Es fährt ab Juni 1889, ist für die damalige Zeit luxuriös ausgestattet und erhält den Namen Hallwyl (I). Es besteht immer noch ein Bedarf für ein weiteres Schiff. Deshalb kauft Fischer-Gloor – der Pionier und Finanzgeber in der Frühzeit der Schifffahrt – 1892 wiederum aus eigenen Mittel das weitere kleine 35-Personen-Dampfbote Seethal (I). Er stellt es der DSG zur Verfügung und vererbt es ihr testamentarisch. Die Seethal (I) geht also erst nach seinem Tod am 27. Januar 1898 in den Besitz der DSG über.

Insgesamt erweist sich der Dampfbetrieb unwirtschaftlich. Deshalb verkauft man die «Hallwyl» I im Jahr 1911 an die Waser-Werft in Stansstad. Im gleichen Jahr wird die «Seethal» I einer gründlichen Revision unterzogen, ehe sie 1917 durch ein weiteres Motorschiff ersetzt wird. Auch sie erwirbt die Waser-Werft in Stansstad.

### **Motorboote statt Dampf**

Als Ersatz für die 1911 verkaufte «Hallwyl» I erwirbt man im Dezember 1910 von einem privaten Betreiber in Konstanz am Bodensee das Motorboot Bayern. Dieser hatte damals seine Schiffe an einen Mr. de Reynier in Neuenburg verkauft, der die «Bayern» sogleich an die DSG weitergibt. Das Boot kommt 1911 als «Hallwyl» II in Fahrt. Es fährt auf dem Hallwylsee bis 1959, dann wird es durch einen Sturm erheblich beschädigt. Die Aufbauten und der Motor werden abgewrackt, die Schiffsschale nach einer gründlichen Überholung zum Bau des Motorboots «Möve» verwendet (siehe unten).

Mit dem Motorboot und dem verbliebenen Schraubendampfer floriert das Geschäft, bis der erste Weltkrieg den Betrieb zu erheblichen Einschränkungen zwingt. Zur Verbesserung der Wirtschaftslage verkauft man 1917 das letzte Dampfschiff, die Seethal (I) und erwirbt ein zweites Motorboot. Dieses hat eine sehr bewegte Geschichte. Für die Società La Vedetta in Lugano erbaut verkehrt es dort von 1909 bis 1912 als «Monte Brè», danach bis 1916 auf dem Lac de Joux im Waadtländer Jura als «Le Matin». Im Jahr 1917 erwirbt es die DSG und gibt ihr im Mai 1918 den Namen Seethal (II). Es behält diesen Namen bis 1960. Dann wird es in Hallwyl (III) umgetauft, weil seinen bisherigen Namen die angekaufte «Romandie» erhält. Schliesslich stellt 1977 ein Antiquar das Boot auf einem Spielplatz in Münsingen auf. Doch dann erwirbt es der Züricher Garagist Schmidli, der auf der Schale des Schiffs das Dampfschiff Sirius aufbaut und ab 1984 am Murtensee einsetzt (siehe Schifffahrt Murtensee).

Zu erwähnen ist, dass seit dem Ausscheiden der Dampfschiffe der Betrieb unter dem Namen „Schifffahrt auf dem Hallwilersee (SGH)“ firmiert.

### **Ein Ausbau wird notwendig**

Nach dem ersten Weltkrieg, in der Zwischenkriegszeit und in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg fahren nur die beiden 1911 und 1917 erworbenen Motorboote Hallwyl (II) und Seethal (II). Dank guter Einsatzplanung durch den langjährigen Betriebsleiter Wilhelm Wiss (gestorben 1946) kann die Schifffahrt drei Jahrzehnte lang erfolgreich betrieben werden. Nach dem zweiten Weltkrieg blüht der Tourismus auf. Immer mehr Besucher kommen auf den See, weshalb eine Erweiterung der Flotte unerlässlich ist.

Als erstes kommt ein Schiff von Neuenburg. Das 1950 erbaute und bis 1959 unter dem Namen Romandie (I) für W. Kölliker zwischen Solothurn und Neuenburg gefahrene 130-Personen-Schiff kommt 1960 als Seetal (III) auf den Hallwilersee in Fahrt. Erst 50 Jahre später – im Jahr 2009 – verlässt es den See wieder. Der Bieler Trägerverein „Kulurschiff.ch“ erwirbt das Schiff, restauriert es, gibt ihm wieder den Namen Romandie (I) und setzt es seither für alle möglichen Event- und Unterhaltungsfahrten am Bielersee und auf der Aare als Nostalgieschiff ein.

Ein viertes kleines Boot kommt 1962 zur Flotte. Wie oben bereits berichtet, wird die «Hallwyl» II 1959 in einem Sturm so stark beschädigt, dass sie abgewrackt werden muss. Nur die Schiffsschale wird weiterverwendet. Auf ihr baut 1961 die SGH-Werft in Meisterschanden das Motorboot Möve auf. Mit einer Tragfähigkeit von 30 Personen kann es für kleine Gesellschaftsfahrten, aber auch für wenig frequentierte Rundfahrten eingesetzt werden. Es fährt noch bis 1997. Dann wird es 1998 von einer Privatperson in Stein am Rhein erworben. Dessen Plan, die Möve in ein Dampfboot umzubauen, scheitert an der versagten Umbau-Bewilligung der Behörden, weshalb das Boot weiter nach Amsterdam verkauft wird. Dort fährt es nach einem gut gelungenen Umbau für die Rederij de Nederlanden als Klassik-Schiff de Griffioen.

Bald reicht die Kapazität der vier kleinen Schiffe nicht mehr aus. Es muss ein Schiff mit einem grösseren Fassungsvermögen her. Man findet es in Vallendar am Rhein bei Jean Gilles. Bei der Gründung dieses Betriebs als «Fortuna» für ihn im Jahr 1920 erbaut und 1962/63 bei der Luxwerft in Mondorf umgebaut, erwirbt die SGH im Jahr 1969 das Schiff. Die «Fortuna» hat eine Tragfähigkeit von 170 Personen. Auf dem Hallwilersee fährt es bis 2017, dann steht es wegen des Neubaus 2018 zum Verkauf. In Ehre an eines der ersten Gründerschiffe der Reederei Gilles in Vallendar nimmt es Werner Gilles, Sohn von Jean und inzwischen Firmenchef, wieder zurück auf den Rhein und verwendet es seither als Büroschiff.

Zur weiteren Verstärkung kommt 1983 das Motorboot Ursula. 1956 von der Schiffswerft Wesel erbaut als Rundfahrtenboot Lotte (Kapazität 100 Personen) für die Duisburger Hafenverwaltung, fährt es von 1965 bis 1982 als «Ursula» für die Schifffahrtsgesellschaft am Untersee und Rhein. Da es dort nicht befriedigt, erwirbt es 1983 die SGH. Doch auch am Hallwilersee bewährt es sich nicht so wie erwartet. Deshalb verkauft man die «Ursula» 1989 weiter nach Saarbrücken, wo sie auf der Saar, der Mosel und dem Rhein fährt. 1994 gelangt das Schiff weiter nach Frankreich.

### **Die neue Flotte**

Ab 1977 beginnt der Ausbau einer neuen, modernen Flotte. Alle neuen Schiffe werden bei der Luxwerft in Mondorf erbaut und sind zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch in Fahrt.

Als erstes Schiff kommt 1977 das Eindeck-Motorschiff Hallwil (IV) mit einer Tragfähigkeit von 170 Personen. 1990 folgt das grosse Zweideck-Motorschiff Brestenberg für 300 Personen. Es ist nicht nur für Kursfahrten geeignet, sondern auch für Veranstaltungen aller Art wie z.B. für Hochzeiten, Firmenausflüge mit Essen an Bord, Bankette oder Seminare, als Mittagsschiff für Altersheime und als Ausflugsschiff für Reisebusunternehmen. Das Schiff wird im Jahr 2014/15 umfangreichen saniert und modernisiert. Seither ist es auch rollstuhlgängig. Der Name Brestenberg stammt im Übrigen von einem kleinen barocken

Schlösschen der Herren von Hallwyl, das bei Seengen in etwa 200 m vom Seeufer entfernt liegt.

Im Jahr 1998 erhält die SGH ein drittes neues Schiff, die kleine «Seerose» für 60 Personen. Im Jahr 2010 ergänzt ein weiteres Zweideckschiff, die «Seetal» IV für 180 Personen, die Flotte. Auch sie besitzt alle Einrichtungen für Veranstaltungen einschliesslich jener für die Gastronomie und ist barrierefrei.

Nachdem die «Fortuna» nicht mehr den modernen Bedürfnissen und vor allem den Vorschriften des Behindertengesetzes entspricht, bestellt die SGH 2017 ein drittes grosses Zweideckschiff für 200 Personen, das am 6. Juni 2018 als «Delphin» getauft wird. Es verfügt, ebenso wie die «Brestenberg», über alle Einrichtungen, die für Gesellschaftsfahrten, Veranstaltungsfahrten, kulinarische Feste usw. nötig sind.

Mit diesen Schiffen wird von Ende März bis Ende Oktober ein je nach Jahreszeit mehr oder weniger umfangreiches Kursfahrplan-Programm angeboten. In der Hochsaison fahren die Schiffe auf manchen Strecken sogar im 90-Minuten-Takt. Daneben gibt es wie oben erwähnt eine Vielzahl von Sonderfahrten.

Autor: Prof. Dr. Dr. Benedikt von Hebenstreit, München/Zürich  
Copyright: Schiffs-Agentur Schweiz 2019